

Musikkinesiologie

Harald Knauss

Samstag, 26. Oktober 2002, 11.00 h

Der Begriff Kinesiologie wurde von dem griechischen „Kinesis“ abgeleitet, was so viel wie „Bewegung“ bedeutet. Die Methodik wurde in Amerika von einem Arzt und Chiropraktiker namens Dr. Goodheart entwickelt. Der hatte festgestellt, daß die inneren Organe mit bestimmten Muskeln korrespondieren. Erkrankte Organe reagierten überaus positiv, wenn er ihren entsprechenden Muskel stimulierte. Damit ergab sich als logische Rückfolgerung, daß am Muskel auch der energetische Zustand seines korrespondierenden Organes erkennbar sein musste. Goodheart entwickelte eine Testmethode, den kinesiologischen Muskeltest. Bald zeigte sich, daß es so viele Entsprechungen zur chinesischen Gesundheitslehre gab, daß die Lehre der Akupunktur immer mehr in die Kinesiologie einfloß. In diesem Stadium arbeitete die Kinesiologie noch rein auf der körper-energetischen Ebene. Es war dem Arzt und Psychiater John Diamond zu verdanken, daß die Gefühlebene miteinbezogen wurde. Wir alle kennen als Musiker die Symptomatik bestens, wenn Gefühle auf den Körper durchschlagen. Denken wir an das Lampenfieber, die weichen Knie auf der Bühne, die Übelkeit, Bogenzittern, die Stimme bleibt weg usw. Dies war auch der Ansatz von Dr. Diamond, der die Wirkung von Gefühlen auf die körpereenergetische Ebene erforschte. Und er stellte fest, daß der Körper alle emotionalen Erfahrungen gespeichert hat, auch wenn wir sie mental aus unserem Bewußtsein verdrängt haben, weshalb es überhaupt zu so gespaltenen Zuständen wie Lampenfieber kommen kann, in denen bewußtes Ich und Körper auseinanderzudriften scheinen. Über die Körperebene ist also die Ganzheit des Erlebens abrufbar. Daraus entwickelte sich die psychologische Seite der Kinesiologie. Dr. Diamond war Musikliebhaber und arbeitete daher auch kinesiologisch mit Musikern. In seinen Büchern betonte er vor allem die positive Lebensenergie in der Musik und die Rückwirkung derselben auf die Ausstrahlung. Für mich war dies der Impuls, in die Kinesiologie einzusteigen, weil ich die von ihm eröffneten Möglichkeiten für die Musiker erkannte. Leider verstieg sich dann Dr. Diamond immer mehr in den Gedanken, daß alles objektiv testbar sei, die Qualität der Musiker oder z.B. auch Musikaufnahmen und so gab er auch Testergebnisse bestimmter Phonoaufnahmen heraus, die zum Teil mehr als abenteuerlich waren. Das war dann für mich als professioneller Musiker nicht mehr nachvollziehbar, aber wiederum Impuls nach anderen Möglichkeiten zu suchen, Musik und Kinesiologie zusammenzubringen. Ich entwickelte zusammen mit Dr. Rosina Sonnenschmidt die MK, die Musik Kinesiologie, die am Institut für Angewandte Kinesiologie in Freiburg (Deutschland) verankert und als Ausbildungssystem auch lizenziert ist. Folgendes sind die Arbeitsbereiche der MK:

Berufsbedingte Probleme der Musiker, also vor allem stressbedingte Probleme wie Lampenfieber, Verspannungen, Sehnenscheidenentzündungen etc.

Probleme mit dem Instrument, was Auswahl des Instrumentes betrifft, Verhältnis Musiker-Instrument, Material des Instruments, eventuell auch Allergie auf bestimmte Stoffe (z.B. Metall der Saiten etc.)

Probleme mit der Musik. Bei Sängern mit hohen oder tiefen Tönen, Lagenspiel, Farbigkeit, Ausdruckspalette, Intonation, mit bestimmten Epochen, Werken oder Komponisten usw.

Bühnenenergetik. Verhältnis zum Publikum. Ausstrahlung. Was stärkt mich in der Präsenz? Bewegung, Auftreten, Schmuck, Kleidung usw.

Lebensprobleme. Krisen, mangelnde Kreativität, Frustration, fehlende Perspektiven, Beziehungsprobleme (s. Orchester, Chor), Probleme des Alters usw.

Die Verbindung Spiritualität und Musik. Neue Wege im Verständnis der klassischen Musik und neue Perspektiven für Musiker. Visionen, Sinnsuche, Fähigkeit zu Begeisterung und Inspiration. Elemente aus der Musik wie Dreiklänge, Intervalle, Taktarten usw. als therapeutische Möglichkeiten. Der Körper als Resonanzsystem. Die 4 Elemente in der Ganzheitlichen Medizin und der Musik.

Entdecken von Potentialen. Förderung und Ausweitung der schöpferischen Fähigkeiten.

Neue Ideen für den Unterricht. Integrative Übungen aus den Lernsystemen der Kinesiologie, kurz Brain Gym und Edu-K genannt, die bereits sehr erfolgreich an Schulen angewendet werden. Wahrnehmungskanäle und Lernmuster.

Bücherliste (alle Bücher sind im VAK Verlag, Freiburg und im Buchhandel erhältlich)

John Diamond

Der Körper lügt nicht

Die Lebensenergie in der Musik

Carla Hannaford

Tore zum Lernen

Rosina Sonnenschmidt, Harald Knauss

Musik- Kinesiologie

Rosina Sonnenschmidt

Kreativität nach Noten

Harald Knauss

Heilende Klänge für die Seele